

Zeitung für das Dilltal.

Amfliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. c. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Ausgabe täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: vierteljährlich ohne Frangierlohn 2,10. Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, außerdem die Zeitungsboten, die Landbriefträger und sämtliche Postanstalten.

99

Samstag, den 25. August 1917.

77. Jahrgang

Amflicher Teil.

Kohlenarten.

§ 12 der Verordnung über die Einrichtung von Kohlenhandlungen und die Verbringungsregelung vom 15. und vom 4. 11. 15. (R.-G.-Bl. S. 697 und 728) und Ausführung der Bekanntmachungen des Reichskommissars für Kohlenverteilung vom 19. und 20. Juli 1917 (Reichsanzeiger Nr. 174) und vom 3. August 1917 (dieselbst Nr. 185) für den Dillkreis folgendes verordnet:

1. Dieser Verordnung unterliegt der Verkauf von Brennholz, Anthrazit, Steinkohlenbriketts aller Art, Braunkohlenbriketts aller Art, sowie für eine der folgenden Verbringungsgruppen (Hausbrand) bestimmt sind:

Gruppe I. für den eigentlichen Hausbrand, d. h. für Haushaltungen, Behörden und Anstalten.

Gruppe II. für die Landwirtschaft.

Gruppe III. für Kleingewerbebetriebe mit einem Monatsverbrauch von weniger als 10 t, für Bäckereien, Gasthäuser, Schenken, etc.

2. Der Verbrauch von „Hausbrand“ (Gruppe I—III) ist nur gegen Kohlenkarten zulässig. Die Kohlenkarten sind nach einem vom Landrate vorgeschriebenen Muster, das den Gemeinden zugeht, von dem Bürgermeister des Wohnortes des Verbrauchers ausgestellt. Sie enthalten den Namen des Verbrauchers und denjenigen des Bestellers, der dem Verbraucher die Kohlenkarten ausstellt. Sie enthalten ferner den Namen des Bestellers, der dem Verbraucher die Kohlenkarten ausstellt. Sie enthalten ferner den Namen des Bestellers, der dem Verbraucher die Kohlenkarten ausstellt.

3. Jeder Kohlenkarte ist ein bestimmter Verbrauch zu Grunde zu legen. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

4. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

5. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

6. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

7. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

8. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

9. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

10. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

11. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

12. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

13. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

14. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

15. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

16. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

17. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

18. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

19. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

20. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

21. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

22. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

23. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

24. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

25. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

26. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

27. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

28. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

29. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

30. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

31. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

32. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

33. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

34. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

35. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

36. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

37. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

38. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

39. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

40. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

41. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

42. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

43. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

44. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

45. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

46. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

47. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

48. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

49. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

50. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

51. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

52. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

53. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

54. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

55. Die Kohlenkarten sind in der Weise zu normieren, daß der Verbrauch von je 2 weiteren Monaten ausgestellt wird. Vor dem 1. September 1917 nur Karte 1 auszufüllen. Bei Ermittlung des Bedarfs für Gruppe I ist eine Tagesration von 22 Pfund pro Haushaltung zu Grunde zu legen.

ist. Die Bürgermeister haben aber bereits jetzt auch für die Karten 2 und 3 die in § 2 Nr. 3 vorgeschriebenen Erhebungen zu machen und den Verbrauchern die auf die Karten 2 und 3 entfallenden Fehlbeträge mitzuteilen, damit diese gemäß § 4 bestellt werden können.

Die Kohlenkarten führen das Gemeindezeichen, sonst sind sie ungültig.

§ 9. Händler im Sinne dieser Verordnung sind auch die Spar- und Darlehnskassen.

§ 10. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 11. Diese Verordnung tritt am 1. September 1917 in Kraft. Die Kohlenhändler (Darlehnskassen) sind von den Bürgermeistern besonders auf die Verordnung hinzuweisen.

Dillenburg, den 17. August 1917.

Der Kreisausschuß.

Bestellung von Hausbrand durch Händler beim auswärtigen Handel.

In Nr. 191 des Kreisblattes ist eine Verordnung des Reichskommissars für Kohlenverteilung vom 3. 8. 17. abgedruckt, nach der jeder Eingang von Hausbrandlieferungen, die in den Dillkreis eingeführt werden, vom Empfänger des Frachtbriefes dem Landrate unmittelbar anzuzeigen ist. Der Reichskommissar hat zur schärferen Kontrolle, der eingehenden Menge eine weitere Verordnung vom 16. August 1917 (Reichsanzeiger Nr. 197) erlassen, nach der u. a. folgendes bestimmt wird.

1. Jeder Händler, der Hausbrand (einschließlich für Landwirtschaft und Kleingewerbe) von außerhalb des Dillkreises wagnungsweise beziehen will, hat vor der Bestellung den Bestellschein dem Landrate vorzulegen, den dieser unter Angabe der dem Besteller zu liefernden Menge abstempelt und mit Rd. Nr. versieht. Ueber den Inhalt der Bestellscheine wird vom Landrate eine Liste geführt.

2. Dieselbe Pflicht trifft einen Verbraucher, der etwa ohne Vermittlung eines im Dillkreise wohnenden Händlers von außerhalb des Kreises Hausbrand wagnungsweise beziehen will.

3. Bestellungen für den sogenannten Hausbrand (einschließlich für Kleingewerbe und Landwirtschaft) dürfen nicht mit Bestellungen für Gewerbebetriebe mit einem Monatsverbrauch von über 10 Tonnen auf einem Bestellschein verbunden werden.

4. Der Besteller hat den abgestempelten Bestellschein an seinen Lieferant zu geben, der ihn weiter zu geben hat, bis er an denjenigen Lieferant gelangt, der unmittelbar von dem Erzeuger bezieht. In denjenigen Fällen, in denen der Erzeuger unmittelbar an Verbraucher liefert, ist der gestempelte Bestellschein dem Erzeuger einzureichen.

Bestellungen, die sich als für Hausbrand (einschl. Landwirtschaft und Kleingewerbe) bestimmt kennzeichnen, dürfen nur ausgeführt werden, wenn ein abgestempelter Bestellschein vorgelegt wird.

5. Wegen der Strafbarkeit von Zuwiderhandlungen findet § 18 der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 19. Juli 1917 über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleingewerbes (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 174) entsprechende Anwendung.

6. Die Händler werden nochmals darauf hingewiesen, daß alle Eingänge an Hausbrand dem Landrate anzuzeigen sind. (Siehe Kreisblatt Nr. 191).

7. Diese Anordnungen (Ziffer 1—5) treten am 1. September 1917 in Kraft.

Dillenburg, den 22. August 1917.

Der Kreisausschuß.

Die Herren Bürgermeister wollen mir sofort den ungefähren Bedarf für die zu liefernde Anzahl der Kohlenkarte 1 angeben.

Dillenburg, den 23. August 1917.

Der Königl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 24. Aug. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen verteidigte Staatssekretär v. Capelle gegenüber dem Vorredner (Erzberger) seine Berechnungen, insbesondere über die Inanspruchnahme von Tonnage für Kriegszwecke. Ein Mitglied der Deutschen Fraktion führte aus, daß an dem nationalen Empfinden der Freunde der Friedensresolution nicht zu zweifeln sei.

Staatssekretär des Auswärtigen v. Kühlmann gab in vertraulichen Ausführungen Auskunft über unser Verhältnis zu Spanien.

Staatssekretär Dr. Helfferich knüpfte an die Bemerkung eines Vorredners an, daß 1917 der deutsche Weltmarkt voraussichtlich den englischen erreicht haben würde, und sieht gerade in dieser Entwicklung den wesentlichen Grund für den Eintritt Englands in den Krieg, da Englands Politik stets gegen die stärkste Macht auf dem Kontinent und gegen jeden ernsthaft aufstrebenden Weltbewerber in seiner Stellung im Weltmarkt gerichtet gewesen sei. Der Krieg sei das Ergebnis einer Spannung, die dadurch entstanden sei, daß England ein immer schreckeres Mißverhältnis zwischen seiner überlegenen See- und Weltmacht und der wirtschaftlichen Kraftentwicklung Deutschlands empfunden habe. Die Verhandlungen auf kolonialen wirtschaftlichen Gebieten zwischen Deutschland und England vor dem Kriege waren Versuche, diese Spannung in einer unschädlichen Weise zu entladen. Man müsse sich unbedingt klar sein, daß in diesem Kriege

Englands Ziel unsere wirtschaftliche Unterdrückung sei. Er berührte ferner das Abkommen zwischen uns und der Donaumonarchie über den rumänischen Ernteüberschuß und die noch schwebenden wirtschaftspolitischen Verhandlungen mit Österreich-Ungarn. Endlich wies er den Vorwurf als unberechtigt zurück, jemals über die Wirksamkeit des Taubstummkriegeres sich auf irgendwelche Prophezeiungen eingelassen zu haben.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter übte an den Reden des Staatssekretärs Helfferich Kritik und verwies darauf, daß bisher in England nur Zucker rationiert worden sei. Der sozialdemokratische Redner beschwerte sich weiter über das Verbot einer Friedensrede Scheidemanns im Reichstage.

Ein konservativer Abgeordneter gab eine Schilderung von der Lage der Landwirtschaft.

Darauf vertagte nach 7 Uhr abends der Ausschuss sich auf Freitag vormittag. Auf der Tagesordnung stehen die Kohlen- und Rohstofffragen. Die politische Debatte soll erst fortgesetzt werden, wenn der Reichskanzler aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrt ist. Der Ausschuss hofft, am Montag sein Arbeitspensum aufgearbeitet zu haben.

Die Erledigung des Zwischenfalls.

Berlin, 24. Aug. Der Zwischenfall der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses ist durch die zweite Erklärung des Reichskanzlers formell rasch wieder beigelegt worden. In dieser zweiten Erklärung hatte sich der Reichskanzler völlig auf den Boden der Resolution vom 19. Juli gestellt und in dem praktischen Fall der Friedensnote des Papstes zugesagt, daß die Antwort darauf nur getragen sein könne von dem Streben nach einem Frieden des Ausgleichs und der Verständigung, wie es in der Resolution des Reichstags vom 19. Juli seinen Ausdruck gefunden hat. Infolgedessen zog der erste Sprecher der Mehrheitspartei in der heutigen Aussprache, der volksparteiliche Abg. Konrad Haubmann, im Auftrage der Mehrheitspartei diesen ersten Teil der gestrigen Gegenerklärung, die auf Grund des Eintrags der ersten Rede des Herrn Dr. Michaelis entstand, zurück. Desgleichen ist auch nach außen hin zum Ausdruck gebracht, daß die Mehrheitspartei den gestrigen Zwischenfall als erledigt ansehen und daß von einem Bruch des Reichskanzlers mit den Mehrheitspartei keine Rede sein kann.

Als ein praktisches Ergebnis der Arbeit der Reichstagsmehrheit muß man auch die bevorstehende Lösung der elsass-lothringischen Fragen auffassen. Als der Reichstag nach der vorigen Tagung auseinanderging, hatten sich die Mehrheitspartei darin geeinigt, über die Lösung der elsass-lothringischen Streitfragen bei der Regierung vorzulegen zu werden. Jetzt sind die Dinge so weit gediehen, daß begründete Aussicht besteht, daß elsass-lothringische Entsprechend dem Wunsche seiner Bevölkerung ein selbständiger Bundesstaat wird.

Der Unterausschuß des Hauptausschusses.

Berlin, 24. Aug. Wie gemeldet wird, ist in der vorgestrigen Besprechung der Parteiführer mit dem Reichskanzler auch über die Einsetzung des neuen Unterausschusses des Hauptausschusses verhandelt worden. Dieser Ausschuss zur gemeinsamen Vorbereitung vertraulicher Fragen der auswärtigen Politik mit der Regierung wird als erstes Thema die Prüfung der Papstnote behandeln.

Berlin, 24. Aug. Der Hauptausschuß des Reichstags verhandelte heute über die Kohlen- und Rohstofffragen. Er hat wegen der Abreise des Kanzlers nach dem Großen Hauptquartier die allgemeine politische Aussprache unterbrochen, die aber am Samstag nach der Rückkehr des Kanzlers fortgesetzt werden soll. Sie soll getrennt weitergeführt werden, und zwar nach folgenden Gebieten: Neuorganisation der Regierungsämter, die Lage in den besetzten Landesteilen, Zensur und Versammlungsrecht. Zu den beiden letzteren Fragen haben die Abg. Prinz Schöndach-Carolath (ntl.), Erzberger (Str.), v. Baher (fortsch. Bp.) und Scheidemann (Soz.) den Antrag gestellt, die politische Zensur möge alsbald beseitigt werden. Die Sozialdemokraten haben ihren bereits mehrfach abgelehnten Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes wieder eingebracht.

Die Aussprache über die Kohlenfrage leitete Staatssekretär Dr. Helfferich mit einem allgemeinen Überblick über die Lage des Kohlenmarktes ein. Er machte ziffermäßige Angaben über die Kohlenproduktion. Auf die Ausführungen des Staatssekretärs folgten längere Darlegungen des Reichskohlenkommissars und eines Vertreters des Kriegsministeriums. Ueber den Inhalt ihrer Reden wird im Zusammenhang nach amtlichen Informationen Bericht erlautet werden. Ein Zentrumredner führte aus, daß bei Beobachtung der richtigen Maßnahmen der gesamte Kohlenbedarf restlos hätte gedeckt werden können. Ein Sozialdemokrat schloß sich in vielen Punkten dem Vorredner an. Die Kohlenfrage sei in der Tat sehr ernst. Leider lasse sich von einer Produktionssteigerung nach Ansicht von Sachverständigen nur wenig erwarten, denn sie sei in erster Linie eine Arbeiterfrage, und an Arbeitskräften fehle es.

Die Erklärungen des Kanzlers.

Der Eindruck der Kanzlerrede im Vatikan. Wien, 24. Aug. (B.B.) Wie der römische Korrespondent der „Stampa“ berichtet, ist die Kanzlerrede im Vatikan mit Genugtuung aufgenommen worden. Wie der Korrespondent hinzusetzt, hat man in vatikanischen Kreisen begründete Hoffnung, daß auch der eine oder der andere Ententestaat die Papstnote in Erwägung ziehen werde. Hin-

stichlich der Antwortnoten der beiden kriegsführenden Mächtegruppen glaubt die Kurie, daß sie erst nach der Beendigung der derzeitigen militärischen Operationen erfolgen werden.

Weitere französische Urteile.

Genf, 24. Aug. Die französische Presse fährt fort, die Erklärungen des Reichskanzlers Michaelis lebhaft zu besprechen. Wie sie aus den ersten Neußerungen des Reichskanzlers eine Meinungsverschiedenheit zwischen Deutschland und Oesterreich heraus las, so folgert sie aus den vorgestrichenen Neußerungen Michaelis, daß dieser seine Zustimmung zu den Kriegszielen der Reichstagsmehrheit wieder zurückgezogen habe und daß eine Spaltung zwischen Regierung und Parlamentarismus in Deutschland selbst bestehe. „Deutschland“, so sagt der „Petit Parisien“, „hat seit dem Kanakwechsel weder auf diplomatischem Gebiet, noch in Bezug auf innere Reformen einen Fortschritt gemacht.“ Der „Temps“ wiederholt seine Beschwörungen, weil Michaelis es unterlassen hat, die Freigabe Belgiens und der übrigen besetzten Gebiete anzubieten. Das Blatt kündigt an, daß die Entente unter diesen Umständen überhaupt nicht auf eine Aussprache über die Note des Papstes eingehen werde.

Das Echo in Holland.

Haag, 24. Aug. Die Rede des Reichskanzlers und des Staatssekretärs v. Kühlmann werden zunächst nur in einigen holländischen Blättern einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schenkt vor allem den Worten Kühlmanns Beachtung, daß der Friede nicht länger als ein Jahr auf sich warten lassen werde. Damit wolle Kühlmann naturgemäß nicht sagen, wir hätten es kein Jahr mehr aus, sondern innerhalb eines Jahres werde die Entente einsehen, daß es für sie vorteilhafter sei, mit Deutschland zu unterhandeln, als weiter zu kämpfen. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ ist der Ansicht, daß es überflüssig sei, in dieser Erklärung nach verborgenen Faktoren zu suchen. Die Auffassung, die Hindenburg von der militärischen Lage gegeben hat, vor allem Dingen jene Theorie, daß die Entente dieses Jahr bereits mit großen Kräften gegen Deutschland gekämpft habe, aber zur Einsicht habe kommen müssen, daß auch selbst diese Kräfte nicht groß genug seien, um den Erfolg zu erringen, findet auch im deutschen Volke und in der Presse überall Wiederklang, so daß sich Kühlmanns Ausrufung schon aus dieser Stimmung erklärt.

Englische Pressestimmen.

Haag, 24. Aug. Es ist auffallend, daß Reuter diesmal bei der Uebersicht über die englischen Pressestimmen zur Reichskanzlerrede statt, wie sonst, die unverwundlichen Neußerungen der chauvinistischen konservativen Blätter, die verschärfte Stimme der „Daily News“ voranstellt. Das Blatt schreibt nach Reuter: „Der wichtigste Abschnitt der Rede ist nicht der Note des Papstes gewidmet, sondern den Gründen, die es für Deutschland unmöglich machen, den Frieden zu erwägen. Michaelis erklärt: Deutschlands Feinde sind entschlossen, es zu vernichten, und ihre Kriegsziele sind der totale Sieg.“ Diese Stellungnahme des deutschen Reichskanzlers hat ihre Bedeutung. Wenn immer wieder der defensive Charakter des Krieges betont wird, so ist dies ein Beweis dafür, daß die Stimmung gemäßigter geworden ist, und daß man wenigstens die Forderungen der deutschen Annetion endgültig zurückweist. Die Forderung, die belgische Küste für immer behalten zu können, ist nicht in Einklang zu bringen mit dem Aufrufe an die Nation, sich zur Verteidigung der bedrohten Grenzen zusammenzuschließen. Bis zu diesem Punkte ist die Rede sehr reich für die Auffassungen, die man in hochgestellten deutschen Kreisen bezüglich der Lage hat. Nun hat der Reichskanzler eine Darlegung der Kriegsziele der Alliierten gegeben. Aber die führenden Staatsmänner Englands und der anderen alliierten Länder haben zu wiederholten Malen erklärt, daß sie nicht die Absicht hätten, Deutschland niederzuschlagen. Niemand hätte, außer der vorgeschlagenen Rückgabe Elzas-Lothringens an Frankreich, auch nur einen Zoll breit Grundes von Deutschland in Europa gefordert. Die Zukunft der Kolonien ist nicht endgültig zu entscheiden, vor allen Dingen zur Wohlfahrt der Völker dienen muß, die die Kolonien bewohnen. Die Frage steht bei den Friedensunterhandlungen nicht im Vordergrund. — „Daily Express“ schreibt: „Michaelis hat ein Quasialbarmittel entdeckt, um die nach Frieden seufzenden Unterthanen des Kaisers irreführen. Seine Behauptung über die Kriegsziele der Feinde Deutschlands ist unwahr. Die Feinde Deutschlands haben nicht die Absicht, es zu vernichten. Kein Volk, wie stark es auch sei, kann hoffen, ein anderes Volk von etwa 70 Millionen Menschen zu zerstören. Nur Deutschland allein ist von allen Nationen, die in den Krieg gegangen sind, die Nation, die Wertzeuge ausbildet zur Zerstörung. Der Reichskanzler und das deutsche Volk sollten wissen, daß die Alliierten nicht den Wunsch haben, Deutschland als Nation zu vernichten. Wir wollen die gepanzerte Faust vernichten, die sich nach der militärischen Oberherrlichkeit ausstreckt und ebenso die unsinnige Sucht nach Welt Herrschaft. Wie dreist der Reichskanzler und andere Schildeknappen des Kaisers sich auch zeigen mögen, diese Wahrheit kann dem deutschen Volke nicht verborgen bleiben. Für uns steht nur ein Weg offen, nämlich unser Bestes zu tun, um die tapferen Bemühungen der englischen, französischen und italienischen Heere zu unterstützen.“

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 24. Aug. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern stand die heftige Artilleriekämpfe im Kampfabschnitt zwischen Langemarck und Hollebeke nur vorübergehend ab. Stellenweise erreichte sie wieder die Stärke von Trommelfeuer, ohne daß bisher größere Angriffe folgten. Nur bei Westhoek führten die Engländer einen Teilvorstoß, der erfolglos blieb. Heute, am frühen Morgen, entziffen wir dem Feinde südlich der Straße Ypern-Menin den von ihm hier in den letzten Kämpfen errungenen Gewinn, der verlorene Graben wurde zurückerobert und behauptet.

Bei den ergebnislosen Angriffen am 22. August verloren die Engländer 21 Panzer-Kraftwagen, die zerstört vor unserer Front liegen. Ein Teil der am Leben gebliebenen Besatzung wurde gefangen genommen.

Kanadische Truppen versuchten erneut in unsere im

Kampfe liegenden Stellungen einzudringen. In hartnäckigen Nahkämpfen hielten wir reslos die bisherigen Linien. Auch an der Bahn Arras-Douai scheiterte ein feindlicher Angriff.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Weiterseits der Maas steigerte sich der Artilleriekampf im Walde von Hucourt, auf der Höhe 304, bei Beaumont und im Fosse-Wald zu einigen Tagesstunden wieder zu beträchtlicher Stärke. Gegen 5 Uhr 304, die wir in der Nacht vom 21. auf den 22. Aug. planmäßig unter Zurücklassung einer schwachen Besatzung geräumt hatten, führten die Franzosen heute einen starken Angriff; sie wurden von unserem Artilleriefeuer empfangen.

Nördlich von Duvemont kamen bereitgestellte feindliche Sturmtruppen in unserem Vernichtungsfeuer nicht aus ihren Gräben heraus.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Küste wurde die Maas an einigen Stellen von unseren Truppen erreicht. Am Dröschdamm und Zbrucz lebte die Gefechtsaktivität zeitweise auf.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Unsere Stellungen bei Sobeja und im Susita-Tal waren erneut das Ziel ergebnisloser feindlicher Vorstöße.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Westlich von Corbul am Sereth brachten unsere erfolgreichen Stoßtruppen-Unternehmungen Gefangene und Beute ein.

Mazedonische Front.

Bei anhaltender Hitze nur stellenweise geringes Feuer.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 24. August (W.B.) Amtlich wird verkündet:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radetzky:

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Bei Sobeja und nördlich der Susita griff der Feind abermals vergeblich an. In den letzten Kämpfen an der Susita und bei Orna haben sich unsere Krieger bei Führer und Truppen durch erfolgreiche Arbeit gegen einen an Zahl überlegenen Feind die größte Anerkennung erworben.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich des Insejir führten die Russen mit stärkeren Erkundungsabteilungen vor. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die 11. Monatschlacht dauerte an. Nach einem verhältnismäßig ruhigen Vormittag brachen bald nach Mittag neuerlich heftige Kämpfe an. Auf der Hochfläche Bassizza-Heilige richteten die Italiener, ununterbrochen Verstärkungen heranziehend, wieder schwere Angriffe gegen unsere Linien südlich von Sch. Sie vermochten nirgends Erfolge zu erringen. Unsere tapferen Truppen, unter ihnen die seit Tagen im schwersten Kampfe stehenden Braven der 106. Landsturmdivision und das Infanterie-Regiment Nr. 41, behaupteten sich in allen Stellungen. Mit besonderer Wucht griff die italienische dritte Armee abermals zwischen der Bispach und dem Meer an. Nach mehrstündigem Artilleriefeuer ging um 4 Uhr nachmittags die feindliche Infanterie zum einheitlichen Massenscharm über. Während die feindlichen Kolonnen am Nordflügel stellenweise schon durch unsere Batterien niedergeschmettert wurden, kam es an anderen Orten, namentlich zwischen Costagavizza und der Küste, fast überall zu stundenlang währenden Nahkämpfen. Dank ihrer über jedes Lob erhabenen Tapferkeit und Ausdauer schlugen unsere Kampferhelden alle an Kraftausgebot vielfach überlegenen Angriffe des Gegners siegreich zurück. An unergieblicher Einsicht haben Söhne der Gauen beider Staaten der Monarchie und Vörsiens Anteil an den stolzen Erfolgen. Waren es gestern die Infanterieregimenter 11, 47, 51, 52 und 63, die besonderen Ruhm errieten, so werden morgen andere mit dem gleichen Opfermut an ihre Stelle treten. Das Vorkeld unserer Kampfkraft ist mit ungezählten italienischen Leichen bedeckt.

Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 24. August (W.B.) Generalstabbericht. Mazedonische Front: Nördlich Pliska schwaches Artilleriefeuer. Im Cernobog und südlich des Grabnitscha lebhaftes Artilleriefeuer. In der Gegend der Moglena Stützungsfeuer. Im Barbar-Tale schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. Starke feindliche Patrouillen rückten gegen den Abschnitt westlich des Dobran-Sees vor, wurden aber überall von unseren vorgeschobenen Abteilungen vertrieben. Im Strumatal vereinzelte Kanonenschüsse. Gefechte mit feindlichen Infanterie- und Kavallerie-Abteilungen. — Rumänische Front: Die Stadt Tulcea wurde von der feindlichen Artillerie und Flugzeugen mit Bomben belegt. Zur Vergeltung warfen unsere Wasserflugzeuge Bomben auf Ismail und feindliche Monitore im Hafen. Ein Treffer an Bord eines Monitors wurde beobachtet.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 24. August (W.B.) Amtlicher Bericht. Dialefront: Feindliche Flugzeugen streuten unsere Stellungen auf dem Djebel Hamrin ab. Rückwärtige Bewegungen des Gegners sind erkannt. In Persien verloren die Russen in dem Gefecht am 19. August nördlich Bisan 200 Tote. Wir hatten neun Tote und 24 Verwundete. Kaukasusfront: Im linken Flügelabschnitt wurden mehrere feindliche Aufklärungsabteilungen durch unser Feuer vertrieben. Handgranaten, Seltengewehre und einiges Kriegsmaterial wurden erbeutet. Sinaifront: Unsere Artillerie nahm mit gutem Erfolge feindliche Transportkolonnen unter Feuer.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 23. August, nachmittags: Große Tätigkeit der deutschen Artillerie nördlich der Aisne, besonders im Abschnitt Bray und Hurbise. Mehrere Handreichversuche in der Gegend der Bassaunische, Allies und Cerisy sind gescheitert. Auf dem linken Ufer der Maas war unsere Artillerie, die die des Gegners beherrscht, im Verlaufe der Nacht sehr tätig. Auf dem rechten Ufer hat uns eine Eingekerkelung gefallert, eine feindliche Widerstandslinie nordwestlich des Normont-Bühstes zu überwinden. 17 Gefangene sind dabei in unsere Hände gefallen. Die Zahl

der Gefangenen, die von uns seit dem 20. August gemacht wurde, beläuft sich gegenwärtig auf 7540 Mann, darunter 190 Offiziere und 630 Verwundete. Das erbeutete Material umfasst fast 5000 Gewehre, 24 Kanonen aller Kaliber und mehr als 200 Maschinengewehre. Außerdem wurden Geschütze zerstört. Nichts zu melden auf dem Rest der Front. — Abends: Ruhiger Tag auf der ganzen Front. In der Gegend von Altkirch nahm unsere Artillerie einen deutschen Drachenballon unter ihr Feuer, er stürzte brennend ab.

Englischer Bericht vom 23. August, nachmittags: Heute Nacht rückten wir unsere Linien südwestlich von Langemarck leicht vor. An der Schlachtfeld von Ypern wurde ein feindlicher Angriff gegen einen unserer Stützpunkte südlich von Vangemard von unserem Maschinengewehrfeuer abgewiesen. Die feindliche Abteilung führte in der letzten Nacht gegen unsere vorgehobenen Posten in der Gegend von Langemarck einen Handstreich aus. Zwei unserer Leute wurden verletzt. — Abends: Den ganzen Tag über spielten sich heftige Kämpfe ab um den Besitz der wichtigen feindlichen Stellung des „Bosser Vert“, die unmittelbar an Lens angrenzt. Unsere Truppen besetzten in der Morgenfrühe diese Stellung und wiesen mehrere Gegenangriffe zurück in deren Verlauf der Feind teils im Nahkampf, teils in unserem Artilleriekampf schwere Einbußen erlitt. Um den Besitz der Stellung nicht mit Erbitterung weiter gekämpft. Ein Angriff gegen den von uns nördlich der Bahnlinie Ypern-Roulers gebauerten ausgebauten Schützengraben in unserem Maschinengewehrfeuer zurückgeworfen. Unsere Linie wurde durch den von Langemarck etwas vorgeschoben. — Der Aufstand in der Gegend von Ypern wurde heute ohne Unterbrechung fortgesetzt. Er wurde mit größerer Heftigkeit geführt, als dies in früheren Zeiten seit Kriegsbeginn der Fall gewesen war. Deutsche Flugzeuge zeigten sich gestern weniger lebhaft als sonst. Die feindlichen Flugzeuge schienen nicht sehr geneigt, den Kampf in unmittelbarer Nähe unserer Linien aufzunehmen. Trotzdem fand eine beträchtliche Anzahl von Luftgefechten statt. Der Umschlag der Windrichtung war für unsere Piloten günstig. 12 deutsche Apparate wurden in den Kämpfen abgeschossen, sechs andere mußten beschädigt zurückgehen. Zwei der unsrigen kehrten nicht zurück. Das mußte aufeinander am Strande bei Oudenarde landen. Während der gestrigen Luftbewegung arbeiteten unsere Krieger reich mit Infanterie und Artillerie zusammen. Die Bombenangriffe und Erkundungsunternehmungen vollzogen sich in der üblichen Weise. Im Verlaufe des Tages und in der Nacht wurden auf verschiedene Ziele hinter den feindlichen Linien 8 Tonnen Sprengstoffe abgeworfen.

Italienischer Bericht vom 23. August: Gestern am 4. Tage der Schlacht an der Julischen Front ergaben sich wiederum beträchtliche Fortschritte auf dem Karst. Die der Linie und hatten Erfolge auch auf dem südlichen Karst. Der Feind wehrte sich energisch gegen unseren Druck und nahm zahlreiche Gegenangriffe. Von den eroberten Stellungen aus schlugen unsere Truppen diese Angriffe ab und setzten unerschrocken ihre Anstrengungen fort, die vorgeschobenen Ziele zu erreichen. Auf dem Karst hatte sich namentlich die Jallanze-Brigade (Nr. 249 und 250) mit Ruhm hervorgetan. Sie entziff dem Feinde eine mächtige Stellung südlich von Dossio Hall und behauptete sie mit heldenmütiger Mannkraft in drei Tagen während erbitterten Kämpfen. Auch die 1. Armee hat zu den gestrigen Erfolgen beigetragen. Zahlreiche Flugzeuge und Luftschiffe bombardierten den Feind mit Bomben und 12 Tonnen Sprengstoffen. — Die gestern eingebrachten 13 Gefangenen befaßen sich auf ungefähr 350 Offiziere und 16000 Mann. In der Trenkwa- und an der Karstfront wurden wiederholt die kleinen örtlichen Aktionen mit nur untergeordneter Bedeutung.

Russischer Bericht vom 23. August: In der Richtung von Tulkum haben sich unsere Truppen unter dem Druck des Feindes in der Richtung von Magazen und Kemmeri südlich Scholzerum-Frentendorf-Sees zurückgezogen. In dieser Richtung hat der Feind unsere Stellungen heftig beschossen. In der Gegend südlich des Barbitsch-Sees wurde eine feindliche Aufklärungsabteilung nach einem Handgemenge getötet und viel Gefangene in unsere Hände. Die feindliche Artillerie hat eine große Tätigkeit befunden. Der tapferste russische Major der Division Krasnawski wurde verletzt, als er die Stellungen besetzte. In der Gegend des Flusses Krasnawski hat eine feindliche Abteilung in der Richtung von Sokol, die die Vorhut einer großen Division bildet, in der Nacht des 21. August in der Richtung Sibirisch-Badulla angegriffen, die es ihm gelungen war, in unsere Gräben in der Nähe von Sibirisch-Badulla zu fallen, wurde er daraus durch unsere Gegenangriffe zurückgeworfen. — Rumänische Front: Der Nacht zum 22. August griff der Feind nordwestlich der Lage wieder her. In der Richtung von Dena wird er gekämpft. Im Verlaufe des Tages vom 22. hat der Feind Gegenangriffe nördlich von Grozedet, in der Nähe der Eisenbahn und in der Richtung von Sobeja vorgetrieben. Sie wurden alle durch die Rumänen zurückgewiesen. In der Richtung von Sobeja haben die Deutschen ebenfalls einen Angriff unternommen; dieser Angriff ist gescheitert.

Rumänischer Bericht vom 21. August: In dem Abschnitt am Insejir bis zum Tronstale schwaches Artilleriefeuer. Südlich Tronstale und Ostana-Tal griff der Feind mehrmals an und wurde von den Russen unter starken Verlusten zurückgeschlagen. Der Feind erneuerte mit großer Heftigkeit Angriffe südlich Elanc und Tergiu Deule, bei jenen und bei der Masfabrik (8 Kilometer westlich von Tergiu Deule am Gassim). Er wurde fast überall zurückgewiesen und zog sich in Unordnung zurück, wobei er Gefangene und Kriegsmaterial zurückließ. In dem Abschnitt südlich von Tergiu Deule war beiderseitig die Artilleriebeschäftigung sehr heftig. Im Abschnitt nördlich des Sufita-Tales, bei Marasti, erneuerte der Feind morgens die heftige Artilleriebeschäftigung und machte mehrere Angriffe, die unsere Truppen, ein wenig Gelände aufzugeben. Am Abend machten die von ihren Offizieren mit großem Schwung geführten rumänischen Truppen, von Begier nach Ruze, einen Gegenangriff und schlugen den Feind bis zum Sufita-Tale und bis Sufitama (südlich von Banja) zurück. Die Gefangenen und Maschinengewehre einbrachten. In der Richtung von Sufitama wurde die feindliche Stellung schwerer, ihr Vordringen zur Befestigung der Stellungen zu bringen. Bis zur Stunde brachten wir mehr als 500 Gefangene und fünf Maschinengewehre ein. An der linken Front verschiedenes hartes Artilleriefeuer.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 24. Aug. (T.L.) Die Meldung vom Bericht auf die Höhe 304 kann nicht überraschen, tatsächlich ist die Räumung nicht erst jetzt, sondern schon

Zogen von deutscher Seite freiwillig erfolgt, nach-
dem die französischen Angriffe gegen die Höhe siegreich
geschlagen worden waren. Nur schwache Positionen
nach die früheren deutschen Linien. Offenbar hat
einige Zeit gedauert, ehe die französische Heeres-
die wirkliche Situation erkannte.

Der Krieg zur See.

Kopenhagen, 24. Aug. (W.B.) Das Ministerium
teilt mit: Der dänische Schoner „Karoline“
nach Thorsbain mit einer Reisende
wurde im atlantischen Meer versenkt.

24. Aug. Aus Berichten von aus England
Personen geht hervor, daß in der zwei-
Tageswoche vor Tagesanbruch im dichten Nebel, 20
von der englischen Westküste entfernt, ein Gefecht
zwischen einem englischen Ozeandampfer und zwei
Torpedobooten, die abgeblendet wurden, stattgefunden hat. Die beiden
wurden schwer beschädigt, eins durch einen Voll-
schuß, das andere in stinkendem Zustande in einen
Schleppboot gezogen. Nach dem ersten Schuß
wurde die Torpedoboot ein feindliches Kaperboot vor
haben und eröffneten ein heftiges Feuer. Nach
zwei Minuten lichtete sich der Nebel so weit,
daß man auf dem Handelsdampfer den Irrtum erkennen
konnte. Dieser war auch schwer beschädigt. Das Gefecht
Tote und Verwundete gekostet haben.

Der Luftkrieg.

24. Aug. (W.B.) Rhener Blätter melden aus
Kortrijk, daß ein Luftpostdienst er-
öffnet wurde. Der französische Luftpostdienst zwischen Toulon und
Nizza ist ebenso eine Folge des deutschen U-Boot-
krieges wie sein Vorgänger, der italienische Luftpostdienst
zwischen Genua und Sardinien.

24. Aug. (W.B.) Bei feindlichen Bom-
bungen in der Nacht vom 21. und 22. August
wurde ein 11-jähriges Mädchen getötet. In Enns-
brunn und Scherzstadt entstand kein militärischer
Schaden, dagegen wurden eine Frau und fünf Kinder ver-
letzt.

24. Aug. (W.B.) Die feindlichen Flie-
gerangriffe haben in letzter Zeit wieder zahlreiche
Verluste an der belgischen Zivilbevölkerung ge-
bracht. Die Stimmung demgemäß verbittert ist. Durch
Bomben wurden in den letzten Tagen in Visseghem
zwei getötet, zwei verletzt. In Kortrijk fand man
in der letzten Fliegerangriff 8 Zivilpersonen tot unter
den Trümmern des zerstörten Hauses in der Riststraße.
Die Krankenanstalt in Kortrijk bestimmte Bombe
wurde ein Krankenautomobil und verletzte eine Frau.
In der Nähe von Brüssel wurden 8 Frauen und
ein Kind getötet. Von zwei der getöteten Frauen stehen die
Leichen in der französischen Armee.

Die Friedensfrage.

24. Aug. (W.B.) Deutsche Beantwortung der päpstlichen
Note.

Berlin, 24. Aug. Der Reichskanzler ist an die
Frage der Friedensfrage herangetreten.
Nachdem sie gegeben, besonders Vertrauensmänner zu er-
heben, mit denen er die Antwort auf die Papst-
note zu beraten und auch selbst in Fühlung zu bleiben
wünscht. Damit ist der Reichskanzler sein Versprechen ein-
halten, in der Kommission bei seiner Rede über die Papst-
note zu halten.

24. Aug. Wie in hiesigen diplomatischen Krei-
sen, wird die Friedensnote des Papstes von der
deutschen Regierung in aller-
Eile beantwortet werden.

24. Aug. Die „Ukrainischen Nachrichten“ teilen
mit, daß die allgemeine Konferenz der ukrainischen Ar-
beiter in Kiew nahm folgende Resolution betreffend den
Krieg an: „In Erwägung, daß der Krieg alle Eroberungen
unmöglich macht, die Autonomie der Ukraine zu ver-
wirklichen, daß die ökonomische Desolation das Land zum
Verfall bringt, daß dem gesamten Proletariat sowie dem
arbeitenden Volke größte Kalamitäten drohen, be-
steht die Konferenz folgendes: Der Krieg muß in
so kurzer Zeit beendet werden. Dazu muß die
deutsche russische Regierung, England, Frankreich und
andere Verbündeten auffordern, unverzüglich zusammen
zu kommen, um die Zentralmächten Friedensverhandlungen
zu führen und im Falle der Weigerung der Verbündeten
Eingriffe einzusetzen.“

24. Aug. In den französischen Departe-
ments haben gegenwärtig die Generalräte und „Der Bund
der linken Rheinländer“ die Gelegenheit be-
nutzt, die Provinzialparlamente für ihr Programm zu
werben. Nach dem bisher im „Temps“ vorliegenden Be-
richt über die Sitzungen dieser Generalräte hat nur der
Departement der Haute Vienne sich dazu ent-
schlossen, die von ihm verlangte Zustimmung zur Eroberung
des Rheinlandes zurückzuweisen. Auf Antrag des so-
zialistischen Abgeordneten Pressmann hat dieser Generalrat
folgenden Beschluß angenommen: „Die Mitglieder
des Generalrates der Haute Vienne lehnen die Ein-
führung des Programms des Bundes zur Annexion des
Rheinlandes ab, 1. weil es dem geographischen
Charakter des französischen Volkes widerspricht, 2.
weil ein Eroberung deutschen Gebietes auf dem
Rhein nur das Ergebnis haben könnte, das Ziel
zu fördern und den Widerstand des Feindes
zu vergrößern, 3. weil das Programm geeignet ist, die Stunde
des Generalrats herbeizuführen und den es dauernd
zu vergrößern.“

Die Rundgebungen in Italien.
24. Aug. Unsere auf verschiedene Anzei-
gen basierte Annahme, daß letzter Tage in Italien,
besonders in Mailand, bedeutende Friedenskundge-

bungen stattgefunden haben, wird nunmehr auch durch
einen Zeitartikel des „Corriere della Sera“ bestätigt. Dieser
macht die Regierung gegen die Friedensströmung scharf,
die in Italien stärker als in irgend einem anderen Entente-
land sei und fragt besorgt, ob nicht wenigstens die lokalen
Borgänge vernachlässigen, die mühen Augen der Regierung zu
öffnen.

Die Prüfung der Papstnote durch England.

Rom, 24. Aug. (W.B.) „Osservatore Romano“ mel-
det: Nachdem die englische Regierung die Papst-
note erhalten hatte, beilegte sie sich, dem Heiligen Stuhl
zur Kenntnis zu bringen, die englische Regierung werde die
päpstlichen Vorschläge mit der größten und ernst-
haftesten Aufmerksamkeit prüfen.

Zur Papstnote.

Karlsruhe, 24. Aug. Der gut unterrichtete Sonder-
berichterstatter des „Järcher Post“ in London berichtet: Die
Antwort der Alliierten auf die Papstnote wird nach alledem,
was man in der britischen Hauptstadt vernimmt, anders lau-
ten, als diejenige, die feierlich Deutschland erteilt wurde.
Eine direkte Ablehnung ist ausgeschlossen. Der Stockholmer
Konferenzplan hat es mit sich gebracht, daß das britische Volk
im allgemeinen in der Richtung des Friedens orientiert ist;
wenn nicht alles täuscht, wird der Papst eine gemäßigte Dar-
stellung des Standpunktes der Alliierten erhalten.

Amerika.

Amsterdam, 24. August. Nach holländischen Blättern
meldungen aus New York sind die Daten für Einberufung
der ersten Deputierten von 755 000 Mann bereits festge-
legt. Ein Drittel — das sind die ersten 250 000 Mann —
sollen zwischen dem 1. und 5. September eingezogen werden.
Das zweite Drittel zwischen dem 15. und 19. September und
das letzte Drittel zwischen dem 30. September und 3. Oktober.

Gemeinsames Vorgehen Süd- und Mittelamerikas.

Berlin, 24. August. Die seit Monaten angekündigte
Konferenz der Süd- und Mittelamerikanischen Staaten soll
demnächst verwirklicht werden. Es handelt sich hierbei um eine
gemeinsame Kundgebung und um eine Zusammenkunft, die sich
mit der gemeinsamen Haltung der genannten Staaten zum
Krieg und deren Programm (z. B. den U-Bootkrieg) befassen
wird. Von dem Plan, auf der Konferenz gleichzeitig eine
Friedensresolution zu fassen, scheint man neuerdings abge-
kommen zu sein, und zwar im Hinblick auf die Papstnote, die
man ungekört ihre Wirkung tun lassen will.

Die deutschen Schiffe in Kuba.

Genf, 24. August. Wie Havas aus Washington meldet,
hat der Präsident der Republik Kuba an den Präsidenten
Wilson folgendes Telegramm gerichtet: „Die Republik von
Kuba nicht sich ein Vergnügen daraus, den Vereinigten
Staaten alle deutschen Schiffe zu übergeben, die seit Be-
ginn des Krieges in den kubanischen Häfen interniert waren.“

Italien.

Karlsruhe, 24. Aug. Den schweizerischen Blättern
wird von der italienischen Grenze gemeldet, daß für die Ita-
lienische Flotte neue Einberufungsbefehle ausgegeben worden
sind, und daß sichere Anzeichen für eine vermehrte Tätigkeit
der italienischen Flotte vorhanden wären.

Rußland.

London, 24. August. Daily Telegraph meldet aus Pet-
ersburg: Die fünfte russische Armee mußte aus dem Frontbe-
reich gezogen werden, wegen großer Unbotmäßigkeiten der
Mannschaften und ersten Zwischenfällen.

Vertagung der Wahlen zur Sobranje.

Sofia, 24. Aug. Havas meldet aus Peters-
burg: In dem Wunsche, die konstituierende Ver-
sammlung so bald wie möglich einzuberufen, hatte die
Regierung die Wahlen auf den 30. September festgelegt.
Da die Ausstellung der Wählerlisten größtenteils Sache der
Gemeindebehörden ist, die ihrerseits auf Grund des
allgemeinen Stimmrechts gewählt werden müssen, sieht die
Regierung sich gezwungen, zunächst die Wahlen und die Ein-
setzung dieser Gemeindebehörden vorzunehmen. Infolgedessen
werden die Wahlen für die konstituierende Versammlung
auf den 25. November verschoben. Die Einbe-
rufung der Versammlung ist auf den 11. Dezember
angefetzt.

Wochen-Rückblick.

Wenn die stolzen Drohungen und Vernichtungspläne
unserer Gegner von den Hoffnungen auf ihre Angriffs-
schlachten sich herleiten, dann ist Aussicht vorhanden, daß
sie, wie Lügen, kurze Weile haben werden. Die Feinde haben
in den letzten Tagen all ihre Kräfte eingesetzt und nichts
erreicht. Es ist klar geworden, daß sie diese Angriffs-
schlachten brachten, daß sie nicht einfach die Zeit
für sich wirken lassen durften, von der besonders England
am Anfang annahm, daß sie den Hungerungsplan in
Deutschland umzuführen werde. Wie würden Engländer und
Franzosen jetzt diese enormen Opfer dransetzen, wenn sie
hoffen könnten, das bloße Warten auf unsere innere Ver-
elendung werde ihnen den Sieg bringen! Nein, damit ist's
vorbei! In ihren eigenen Ländern sehen sie die Zeit sich
mit der Todesfeier bewaffnen. Die vielgerühmte eng-
lische Fähigkeit hat sich mit einer ausgepeitschten Tollkühn-
heit zusammenzureißen müssen, denn das britische Weltreich be-
gann in seinem Fundament zu krachen. Der schärfere
U-Boot-Krieg hat in seiner halb-jährigen Dauer 5/6 Millio-
nen Tönnen feindlichen Schiffsraums hinweggeschafft! Eng-
land fühlt heute auf das schmerzhafteste, wie trügerisch die
Kalkulation war, mit der Sir Edward Grey es in den Krieg
geführt hat.

Die Engländer sowohl wie die Franzosen haben in
dieser Woche schwere Niederlagen erlitten. Ihre „Ueber-
materialschlachten“ begannen sogar die Wirkung zu vertragen,
die deutsche Front schrittweise zurückzudrängen. Die er-
neuerlichen Anstürme der Engländer in Flandern haben den
Ansehn nicht einmal die ersten Gräben ernstlich freitig
machen können. Die Franzosen dagegen durften sich größ-
ter Ansehensfolge rühmen; sie nahmen uns in der Schlacht
bei Verdun einige Höhen- und Waldstellungen. Wenn jedoch
einige Anzeichen unter uns geneigt sind, darüber die be-
sorgten Köpfe zu wiegen, so ist ihnen zu sagen, daß die
Franzosen nicht gerade etwas Besonderes vollbracht haben.

In langer Ruhezeit haben sie im Angriffsgebiet von Verdun
ihre Vorbereitungen treffen können, während die deut-
schen Streitkräfte ihre Hauptaufgabe wieder einmal nach
dem Osten verlegt hatten. Dort ist uns denn doch mehr ge-
lungen, als der französischen Offensive dieser Woche. Bald
genug wird auch bei Verdun wieder der Ausgleich ge-
funden sein.

Ist es verwunderlich, daß der Reichskanzler, bevor
er den päpstlichen Friedensbrief beantworten konnte, auf
die militärische Lage hinwies, die der Politik die Wege
bahnen muß? Wir brauchen wahrlich nicht als Friedens-
bettler zu erscheinen. Mit größerem Rechte als der Feind,
der noch nichts erreicht hat, dürfen wir triumphieren.
Wir sehen stolze Siege und unerschütterliches Standhalten
an unseren Fronten überall, aber was der Feind nicht sehen
und beurteilen kann, das stellt sicher und ruhig die Oberste
Heeresleitung fest: auch die Zukunft gehört uns! Nach
Hindenburgs Telegramm an Dr. Michaelis ist die militä-
rische Lage Deutschlands jetzt besser als je zuvor! Ein solches
Wort, das uns keinen schlechten Frieden einludet! Und
nach dem im Hauptauschuß des Reichstags abgegebenen
Urteil des Herrn v. Kählmann, des neuen Staatssekretärs
unseres Auswärtigen Amtes, soll das vierte Kriegsjahr das
letzte sein. Er denkt dabei nicht an den Frieden, den uns
Alfred George aufzwingen möchte. Wenn die volle Einhei-
lichkeit der Auffassungen besteht unter den Männern, die an
der Spitze des Reiches stehen, so rechnet Kählmann mit
einem entscheidenden Sieg über unsern Hauptfeind Eng-
land. Denn der Kaiser hat in seiner Ansprache an die
Truppen in Flandern am Dienstag betont, daß es eine
zwingende Notwendigkeit sei, die Engländer niederzu-
werfen, unsere unversöhnlichen Gegner. Er scheint sich
kaum eine Wirkung des päpstlichen Briefes auf die Londoner
Politik zu versprechen, sonst hätte er wohl mit größerer
Zurückhaltung gesprochen. Noch energischer klang seine An-
sprache als die des Reichskanzlers, der zwar auch in ge-
hobenem Tone erklärte, an ein Friedensangebot sei nicht zu
denken, solange die Gegner an ihrem Vernichtungswillen
festhalten.

Welche Aussichten hat nun der päpstliche Friedens-
vorschlag? Noch keines der am Kriege beteiligten Länder
hat bisher darauf amtlich geantwortet. Nach der vorläufigen
Erklärung unseres Reichskanzlers am letzten Dienstag müßte
man eigentlich annehmen, daß er jetzt zunächst den Gegnern
das Wort lassen will. Die Entente hat auf Friedensvor-
schläge immer langsam und zögernd geantwortet. Sie ließ
sich drei Wochen Zeit, bis sie den Vorschlag der Mittel-
mächte vom 12. Dezember beantwortete, und sie wartete mit
ihrer Entgegnung auf die bekannte Friedensnote Wilsons
vom 21. Dezember ebenso lange, nämlich bis zum 12. Janu-
ar, während Deutschland seine Erklärung dazu schon
am 26. Dezember abgab. Wir wissen nicht, ob Herr Dr.
Michaelis es für zweckmäßig und bedeutsam hält, nun so
lange zu schweigen, bis die Gegner gesprochen haben. Seine
Entscheidungen werden von unseren Bundesgenossen und
sehr wahrscheinlich auch von der Mehrheit des Reichstags
beeinflusst, die sich in dessen Hauptauschuß äußert. Unsere
nächsten Bundesgenossen stehen zwar unter dem Eindruck
ihres neuen großen Erfolges an der Tjongo-Front, wo sie
am 22. und 23. ds. Mts. über 40 ansturmende italienische
Divisionen zurückgeworfen haben, allein die Wiener Re-
gierung wird sich bei ihren guten Beziehungen zum Vatikan
vermuthlich beeilen wollen, ihm zustimmend zu antworten.
Die Zentrumspartei im Reichstag wird gleichfalls alle
Zweckmäßigkeitsfragen beiseite stellen und dem Papst die
schulbige Anerkennung beweisen. Die Mehrheit im Hauptaus-
chuß wird in dieser Frage zweifellos fest zusammenhalten.
Einen Vorgeschnack an dem Kommenden haben wir in
dieser Woche schon erhalten. Zentrum und Sozialdemokratie
und der kleinere Anhang, der sich ihnen zugesellt, haben
den Reichskanzler bereits fest ins Gebet genommen.
Dr. Michaelis soll nichts als ihr Geschäftsführer sein. Er
wurde, um mit Neophiten zu sprechen, lauschfertig und sollte
auf die bekannte Glaubensformel der Mehrheit in Sachen
der Friedensfrage verpflichtet werden. Wie er dabei sichts-
lich um Selbstständigkeit und Spielraum kämpfte, sich wohl
einen Rahmen anpassen, nicht aber sich auf Worte festlegen
lassen wollte, das wurde ihm von der Mehrheit in der
Sitzung am Mittwoch schwer bedacht. Schon soll ihn, wie
Wallenstein, der „Tobepfeifer des Lebens“ verfluchen, schon
wird, was er „im Ueberfluß des Herzens“ sagte, zu
künstlichem Gebebe ihm vereint. Der „Vorwärts“ sprach
über diese unerschütterliche Sitzung des Hauptauschusses spö-
tisch von einem „Tobischen Gefegener“, was ja bedenklich
an die Sprache der Keyerbergs erinnert. Am Donnerstag
wurde die Einsetzung eines Unterausschusses beschloffen, der
sieben Mitglieder haben soll: zwei Sozialdemokraten, zwei
Zentrumsabgeordnete, einen Konservativen, einen Ratio-
nalliberalen und einen Fortschrittler. Was sich daraus
noch alles entwickeln mag, daran kann man nur mit Un-
behagen denken. Hindenburg und seine Heere werden mit
den Feinden schon fertig werden, Herr v. Capelle und unsere
U-Boote auch mit der schwimmenden Macht Englands —
aber ob Dr. Michaelis auf die Dauer mit dem Siebener-
Ausschuß fertig werden kann, das bleibt eine finstere Frage.

Kleine Mitteilungen.

Haag, 24. Aug. Die englischen Kriegsgefan-
genen, die in dieser Woche in Deutschland eintreffen,
— es handelt sich vorläufig um etwa 2000 Mann, — sollen
auf einzelne Schiffe interniert werden. Den Offizieren wird
ein besonderer Dampfer angewiesen, die Gefangenen werden
von holländischen Soldaten streng bewacht. Aus England
sollen etwa 8000 deutsche Gefangene über Hull nach Holland
gebracht werden, doch stehen diesen Transporten noch Schwie-
rigkeiten entgegen, da die deutsche Regierung noch kein freies
Gefest zugesichert hat.

Amsterdam, 24. Aug. Aus Le Havre wird gemel-
det: Bei dem Brand in Salonik ist auch das bel-
gische Konsulat vernichtet worden; die Archive konnten
gerettet werden.

Rotterdam, 24. Aug. Dem „Nieuwe Rotterd. Cour.“
wird gemeldet: Der russische Parteilührer Lenin befindet
sich in der Schweiz.

Genf, 24. Aug. Der rumänische Gesandte in
Rom, Fürst Ghila, ist zurückgetreten. Ueber seinen
Nachfolger wissen die Blätter noch nichts zu melden.

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo

Gasgefüllt bis 2000 Watt

Neue Typen: **Osram-Azola**
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt
Nur das auf dem Glasabdruck eingetragene
Wort OSRAM darf für das Fabrikat der
Ausgeschiedenen, Berlin Ott-Chemisch erhalten

Lokales.

Sonderzug zur Leipziger Messe. Für die am 25. und 26. August in Leipzig stattfindende Herbstmesse wird ab Hauptbahnhof Frankfurt am genannten Tagen ein Sonderzug mit Speisewagen nach Leipzig abgefahren, der um 12.17 Uhr mittags in Frankfurt abfährt und um 8.18 Uhr abends in Leipzig eintrifft.

Förderung der Tierzucht. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer beschloß einstimmig, vom Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden zur Förderung der Tierzucht des Kammerbezirks eine Beihilfe von 150 000 Mk. zu erbitten, da das vom Viehhandelsverband angesammelte Kapital dazu bestimmt ist, nach dem Kriege zum Wiederaufbau der Viehzucht Verwendung zu finden.

Die „Ruhr“ allerorts taucht jetzt wieder das Schlagwort von „Ruhr“ auf, die angeblich überall herrschen soll. Geht man der Sache auf den Grund, dann ist stets der Kern nichts anderes, als eine ganz gewöhnliche Verdauungsstörung, die sich der Betreffende fast ausnahmslos selbst zuschreiben hat. Aus lächerlicher Angst vor dem „Verhungern“ laßt die liebe Mitwelt heutzutage alles, selbst den größten Dreck (man entschuldige den harten, aber zutreffenden Ausdruck) zu jedem verlangten Preise. Dann werden unreise Kessel, morsche Birnen, und wer weiß was sonst noch, wahllos und mit übertriebener Eile herabgeschlungen und wenn schließlich der geplagte Magen und Darm sich gegen solche Mißhandlung mit einem gehörigen Durchfall zur Wehr setzt, dann liegt „Ruhr“ vor und die Schuld wird dann auf die Kriegsnahrung, namentlich auf das Brot geschoben. Wer einmal in seinem Leben wirkliche Ruhr kennen gelernt hat, wird sich zu solcher Behauptung nicht so leicht verleiten lassen. Und wer sich vor dem an und für sich ziemlich harmlosen Darmkatarrh scheuen will, den man uns jetzt unter der Marke „Ruhr“ aufreden will, der achte etwas mehr auf seine Nahrung. Er werfe sein Geld nicht für teures Unreifes oder verdorbenes Obst weg, sondern halte sich an Brot, Gemüse und Kartoffeln, bei denen bisher auch noch niemand verhungert ist. Dann schont er seinen Magen und tut nebenher noch ein gutes Werk. Denn wenn der Hungerstille erst ihr ganzer teurer Kram ungenüßig verkauft, können sich die Zustände vielleicht noch ändern, sonst aber faum, denn das Publikum fördert sie selbst mit.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 24. Aug. Wends. (Amstsch.) In Flandern verlief bei St. Julien und südlich der Straße Ypern-Mentin britische Kämpfe für uns erfolgreich.

Westlich der Maas wurden die über Höhe 304 hinaus angreifenden Franzosen unter schweren Verlusten abgeschlagen.

Vom Osten nichts Neues.

Berlin, 24. Aug. (Z. L. Amstsch.) Neue U-Bootsverluste im Sperrgebiet um England:

20 000 Bruttoregistertonnen.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich: Der englische bewaffnete Dampfer „Adalia“ (3847 to) mit Holz für England, ein unbekannter, bewaffneter Dampfer von 4000 to sowie ein schwer beladener Dampfer mit Kurs auf England, der aus einer Sicherung herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amsterdam, 25. Aug. Reuter meldet aus Athen vom 24.: In Saloniki ist die Feuersbrunst wieder ausgebrochen. Sabas meldet, daß die Feuersbrunst die Hälfte der Stadt zerstörte. Militärische Vorräte wurden nicht vernichtet.

Genf, 25. Aug. Der Bundesrat wählte am Freitag zum vierten Vertreter der Schweiz beim Haager Schiedsgericht den Minister Carlin. Die Schweiz besaß bisher nur drei Vertreter im Schiedsgericht.

Genf, 25. Aug. Obwohl noch keine amtliche Erklärung über die Antwort der provisorischen Regierung auf die Friedensvorschläge des Papstes vorliegt, wird doch in wohlunterrichteten Kreisen erklärt, diese Antwort werde klar und deutlich ablehnend sein. Die russische Regierung achte die Ansicht des Papstes und werde auch ihrerseits dem Wunsch nach Beendigung des Blutvergießens zum Ausdruck bringen, werde aber erklären, die Vorschläge des Papstes würden nach ihrer Meinung allen Ansprüchen der russischen Nation widersprechen.

Genf, 25. Aug. Wie die Blätter aus Kopenhagen erfahren, bereitet Amundsen eine neue arktische Expedition vor, die im März, spätestens April kommenden Jahres abreisen wird. Amundsen nimmt diesmal zur Erkundung des Polargebietes einen Flugapparat mit.

Für den Textteil verantwortlich: Schriftleiter W. Meyer.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.
Ausbildung von Schülern und
Schülerinnen.
Groß-Direktor Prof. Eberhard

Särge,

eiche, kiefern, Finkensarg
stets auf Lager.
Uebernahme von Beichen-
Transporten.

Louis Krauskopf,
Maibachstraße 7.

Eine Dreschmaschine
mit Reinigung
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Geschäftsst. d. Bl.

2 Zimmer u. Küche
zu vermieten. (2998)
Näheres Geschäftsstelle.

Kleine Wohnung
zu vermieten. (2993)
Hauptstraße 66.

Kartoffelausgabe.

Montag, den 27. August
Ausgabe von Kartoffeln
in der städt. Scheune am
Kutweg in folgender Reihen-
folge:

1-75	b.	8-9 Uhr v.m.
76-150	"	9-10 "
151-225	"	10-11 "
226-300	"	11-12 "
301-375	"	2-3 n.m.
376-450	"	3-4 "
451-525	"	4-5 "
526-700	"	5-6 "

Dienstag, den 28. Aug.
701-775 v. 8-9 Uhr v.m.
776-850 " 9-10 "
851-925 " 10-11 "
926-1000 " 11-12 "
1001-1075 2-3 n.m.
1076-1150 3-4 "
1151-1225 4-5 "

Der Rest von 5-6 Uhr.
Reihenfolge ist genau
einzuhalten, Abzugsgeld mit-
zubringen.

An Kinder unter 14 Jahren
wird nichts verabfolgt.
Dillenburg, 25. Aug. 1917.
2999 Der Magistrat.

Ein Kaufmädchen
gesucht zum 1. Oktober.
Friedrichstraße 2.

Gießener Fröbel-Seminar, Gartenstr. Nr. 30.

Begleit des neuen Kurses im Oktober.

Ausbildung von Kindergärtnerinnen, staatl. Prüfung in Preussen gütig

Ausbildung v. Kinderpflegerinnen. Pension im Hause.
Prospekte und Auskunft durch die 2829

Leiterin L. Moeser. Gartenstraße 30.

Gießener Pädagogium.

Höhere Privatschule für alle Schularten. Sexta—Oberprima.
Einfährigen, Primareise, Abiturienten-Prüfung.
Individueller Unterricht. Kleine Klassen. Arbeitsstunden.
Schülerheim in etwa 25000 qm Park. Gute Verpflegung.
Charakterbildung durch Arbeit und Pflichten.
Gießen a. d. Lahn, Wilhelmstr. 16. Nähe Universität. Fernr. 2075.
Direktor Brademann.



Butterfässer

in jeder Größe und Preislage

liefert

Rudolf Theis, Eibelshausen.

Th. Ferber, Siegen, Cölnerstraße 8

Lieferung landwirtschaftl. Maschinen
aller Art. 2091

Telefon Nr. 1284.

Bauarbeiter

in großer Zahl gesucht.

Gutes Mittag- und Abendessen a. d. Baustellen.

Meldungen:

Büro Sering, Niederdresselndorf.

Für Wasserleitungsbau der Sprengstoffabrik in Würgendorf

1 Vorarbeiter mit 20 bis 30 Mann

sowie

1 Schmied oder Schlosser od. Rohrleger

sofort für dauernde Arbeit gesucht. 2996

Ed. Durth,

Saldendorf bei Neunkirchen.

Bez. A. n. öberg.

Pferd-Versteigerung.

Montag, den 27. Aug.
mittags 12 Uhr wird die
Pferdnutzung für 14 Nächte
auf dem Bürgermeisterramte
Zimmer Nr. 7 im Erd-
geschloß des Landmesser-
gebäudes

versteigert. (2995)
Dillenburg, 25. Aug. 1917.
Der Magistrat.

Olympia-Gold-Lose

a. M. 3.50. 3491 Goldgew.
Ziehung am 29. August.
Haupt- 50000 30000
gew. 10000 M. bares Geld.
Köln-Lose
a. M. 11 Lose 10 Mk.
Porto 15 A jedes Lose 20 A
versendet Glücks-Kollekte
Hoh. Deesche, Kreuznach

Obst u. Gemüse

jeder Art kann durch einen
neuerfindenden, von amtlicher
Seite begutachteten u. glän-
zend bewährten

Dörrapparat

für den Winter getrocknet
werden. Geeignet für Gas-
und Kohlenherd. Bestellen
Sie sofort fr. 18 M. 50 Pf.
Tüchtige Vertreter werden
angestellt.

Ernst Ellenberger,
Landwirtschaftl. Maschinen- und
Reparatur-Werkstatt,
Biedenkopf, Fernruf 182.

Achtung!

Tausche Birnen oder
Zwetschen gegen Stiefel
(1 Paar Herrenstiefel, 2 Paar
Frauen-Arbeitschuhe). Ang.
u. W. 2990 a. d. Geschäftsst.

Grummetgras-Versteigerung.

Mittwoch, den 29. August, mittags 5 Uhr
ginnend bei der alten Kupferhütte im Dillfeld Versteigerung
des Grummetgrases von den Jung'schen Wiesen.
Schließend Versteigerung des Grummetgrases der Schen-
schen Wiesen.

Dillenburg, den 25. August 1917.

Der Bürgermeister.

Grummetgras-Versteigerung.

Mittwoch, den 29. August, mittags 6 1/2 Uhr
steigerung des Grummetgrases der Städt. Wiesen
Wilsbach, Hälfte, Lache und die ehemals
Wiesen in der Wirtschaft Detmann.

Dillenburg, den 25. August 1917.

Der Magistrat.

Die Zahlung der rückständigen Steuern

wird hiermit in Erinnerung gebracht. Die Kosten-
Mahnung beginnt am Dienstag, den 28. August
Dillenburg, den 25. August 1917.

Die Stadtkasse.

Mädchen-Fortbildungsschule Dillenburg

Aufnahmetermin für das Winterhalbjahr 1917/18
Mittwoch, den 17. Oktober, vorm. 8 Uhr.

Unterrichtsgegenstände des Tageskurses:
Einfache und Kunsthandarbeiten, Zeichnen, Wäscheanfertigung
mit Ausbessern, Schneidern nebst Umändern gewonnener
Kleidung, Putz, Lebenskunde, Buchführung, Stenographie
(24 Stunden).

Unterrichtsgegenstände des Abendkurses:
Anfertigung und Abändern von Wäsche und Kleider-
stücken (4 Std.) 8 1/2—10 1/2 Uhr Montag und Donnerstag
abends.

Schulgeld des Tageskurses: Schülerinnen
Dillenburg 24 M., solche aus der Umgegend 30 M.
Einigen Schülerinnen kann das Schulgeld erlassen werden.
Schulgeld des Abendkurses: 5 M.

Anmeldungen werden baldigst erbeten.

Das Kuratorium: Die Schulleitung:
Hrsh. Richter. Dr. Dönges.

Kreis-Justandsehungsstelle

(Telefon Nr. 55).

Die für uns beschäftigten Schuhmacher des Kreises
können von Dienstag, den 28. ab die Reißer-
(Sicherungs-Betrieb) der Schuharbeiten des 1. Bzgs.
bei unserer Kasse (Vorsch. h. Verein) in Empfang nehmen.

Sorge für den Winter!

Dörr-Apparate

zum Dörren von Obst u. Gemüse aller Art.

Dieser wichtige, gewinnbringende Apparat sollte
in keinem Haushalt fehlen.

Preis 16,50 Mark.

Jedem Apparat wird ein Dörrbuch mit
Anleitung gratis beigelegt.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
Wiederverkäufer gesucht.

Ferner empfehle:

Größere Dörrapparate für Gas-, Kohlen-
u. Holzfeuerung bis zu den größt. Wanderdörrern.
Original Weissenheimer Fabrikat.

Theodor Ferber, Siegen.

Kölnstr. 6.

**1 Erpel und
2 Enten**

zu verkaufen. (2997)
Gustav Enseroth,
Eibach.

Ein braves
Mädchen

gesucht. Näheres
Hauptstraße 6.

Heute Morgen entschlief sanft nach kurzem
schwerem Leiden, im festen Glauben an einen
Heiland, meine liebe Frau, unsere gute Mutter.

Frau Hedwig Lug

geb. Stiehl

im 40. Lebensjahre.

Gustav Lug und Kinder.

Saiger, den 25. August 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag
5 Uhr statt.